

Pressespiegel

Berichterstattung zum UrbanLab#6,
dem zweiten öffentlichen Stadtlabor in Mannheim

„Migrants4Cities“: Gemeinsam die Stadt von morgen entwickeln:

Beim zweiten öffentlichen Stadtlabor präsentieren Migrantinnen und Migranten ihre Ideen für Mannheim

26. Januar 2018

Eberhard-Gothein-Schule
U2, 2-4
68161 Mannheim

Pressekontakt Migrants4Cities

inter 3 GmbH
Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin

Helke Wendt-Schwarzburg
Wissenschaftskommunikation &
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 · 30 · 34 34 74 - 46

Fax: +49 · 30 · 34 34 74 - 50

wendt-schwarzburg@inter3.de

www.inter3.de

Pressekontakt Stadt Mannheim

Monika Enzenbach

Stadt Mannheim

Medienteam

Tel.: +49 · 621 · 293-29 18

monika.enzenbach@mannheim.de

www.mannheim.de

Stadtentwicklung: Mannheimer aus aller Welt überlegen, wie sie ihre Stadt verbessern können / Testphase folgt im April

Morgen beginnt schon heute

Von unserer Mitarbeiterin
Nathalie Müller

„Wenn nicht wir, wer dann?“, das ist die entscheidende Frage, die Jeremy Kuhnle allen voran stellt. Der gebürtige Mannheimer ist einer der 20 Teilnehmer, die an dem Projekt „Migrants4Cities“ mitmachen und für das zweite UrbanLab (öffentliches Stadtlabor) in der Eberhard-Gothein-Schule zusammenkamen. Er hat für mehrere Jahre in den USA gelebt und ist vor sechs Jahren nach Mannheim zurückgekommen. Er möchte, dass die Stadt in Zukunft schöner wird. „Irgendwo muss man mit Veränderungen anfangen und das Projekt ist ein guter Start. Die Leute sind begeisterungsfähig dafür“, sagt Kuhnle, der Teil der Arbeitsgruppe „Mobilität“ ist.

Wie wollen wir leben?

Uliana Polomana, Teilnehmerin des Projekts der Gruppe „Arbeiten“, ist begeistert von der Vielfalt, die Mannheim zu bieten habe. „Mannheim ist vor allem für junge Menschen eine super Stadt, von Veranstaltungen bis hin zu Arbeitskreisen – es ist für jeden etwas dabei.“ Polomana kam 2008 aus der Ukraine, um in Mannheim Psychologie zu studieren. Dass sie nun immer noch hier in der Gegend arbeitet und wohnt, gibt ihr die Möglichkeit, sich für eine nachhaltige Stadtentwicklung einzusetzen.

Elke Pahl-Weber, Projektleiterin von Urban Design Thinking der Technischen Universität Berlin, stellt Leitbilder vor, wie Mannheim 2030 aussehen soll. Gesucht sind Ideen, wie man in Zukunft mobil sein, zusammen arbeiten und leben will. Wichtiges Element sind dabei die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Nach der Einführung geht es in die fünf Arbeitsgruppen, die an der Vorstellung und Umsetzung der bereits entwickelten Lösungsideen arbeiten. Externe Besucher, die eigene Projekte zum Thema Stadtentwicklung, Klimaschutz oder Partizipation durchführen, können beim UrbanLab mitmachen.

Helke Wendt-Schwarzburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin von inter 3 und Projektleiterin von Mi-



In der Gothein-Schule haben die Bürger in Arbeitsgruppen darüber gesprochen, was sie in Mannheim gerne verändern wollen wie das geschehen soll.

BILD: I

Das Projekt „Migrants4Cities“

■ Vor einem Jahr startete das Projekt „Migrants4Cities“ – auf Deutsch: Migranten für Städte – mit der Idee einer nachhaltigen **Stadtentwicklung**.

■ Das Projekt wird vom **Bundesministerium** für Bildung und Forschung gefördert.

■ Ein ehrenamtliches Team von **20 Mannheimern** mit internationaler

Biografie arbeitet bis 2019 an Lösungen für die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Zusammenleben und Mitmachen. Diese werden von zehn Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft thematisch begleitet.

■ Die Teilnehmer wollen gemeinsam Probleme in der Stadt identifizieren und neue **Lösungsideen** entwickeln.

grants4cities, betont die ehrenamtliche Zusammenarbeit von Stakeholdern und Migranten: „Durch eine Arbeit auf Augenhöhe wird an möglichst umsetzungsfähigen Lösungen gearbeitet.“ Dass dabei hochqualifizierte Migranten über einen so langen Zeitraum gewonnen werden konnten, bewundert Wendt-Schwarzburg, die in der Arbeitsgruppe zu dem Thema „Arbeiten“ mitwirkt.

Lena Werner, Projektkoordinatorin bei der Stadt Mannheim, zeigt aktuelle Trends und Voraussetzungen für das Zusammenarbeiten. Innerhalb der Gruppen wurden Modelle erbaut, um eine bildliche Vorstellung der Bedarfe zu bekommen. Die Gruppe „Arbeiten“ stellte ihre prototypische Outdoor-Workbox „Arbeit im Quadrat“ vor, bei der durch ein „energetisch autarkes Quadrat“ eine Infrastruktur und somit Arbeiten im

Grünen geboten werden kann. Es soll im Stadtraum getestet wer innerhalb der Gruppe „Zusammenleben“ wurde das Konzept e „KultTour-Tram“ entwickelt, d das in Bahnlagen oder an Halte len kulturelle Aktionstage und gramme angeboten werden so

Die „Mitmach-Gruppe“ fü ein Programmheft zur Weite dung vor, in dem Bedarfe in Nachbarschaft gedeckt und zuer der Neckarstadt getestet werden len. Der Fokus beim Thema „V men“ liegt auf einem sicheren, beren Wohlfühlen. Mithilfe Platzaktionen sollen öffentliche markiert werden, an denen eine besserung erwünscht ist. Die G pe „Mobilität“ stellt die Idee e Luftbildes vor, was auf den Bode ner Straße projiziert wird, auf dann mobile Elemente platziert den können. Die Aktion soll auf Planken starten und eine neue teilung von autofreiem Straßen aufzeigen.

Politik & Verwaltung - 29.01.2018

Gemeinsam die Stadt von morgen entwickeln

Wie sieht das Mannheim der Zukunft aus? Wie gelingt nachhaltige Mobilität? Gibt es neue Arbeitsmodelle? Und wie schafft man mehr Begegnungen in einer schnelllebigen Welt? Diesen und vielen weiteren Fragen widmet sich seit rund einem Jahr das Projekt „Migrants4Cities“. Beim zweiten öffentlichen Stadtlabor in der Aula der Eberhard-Gothein-Schule präsentierten ehrenamtliche Migrantinnen und Migranten ihre Ideen für Mannheim.

Migrants4Cities nutzt einen ganz neuen Ansatz: „In Mannheim trifft so viel Wissen aus der ganzen Welt zusammen. Dieses gilt es zu nutzen“, so Lena Werner, Projektkoordinatorin der Stadt Mannheim. Das Team von Migrant4Cities entwickelt neue Lösungsansätze zu den Themenfeldern Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Zusammenleben und Mitmachen. Mithilfe der Methode Urban Design Thinking wurden in diesen breiten Themenfeldern Probleme und Bedarfe der Stadtgesellschaft identifiziert und neue Lösungsideen entwickelt. Gäste aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung aus ganz Deutschland nutzten die Möglichkeit, gemeinsam mit den Migrantinnen und Migranten deren prototypischen Ideen weiterzuentwickeln.

Ein Prototyp, der viel Aufsehen erregte, war die Outdoor-Workbox „Arbeit im Quadrat“, die zurzeit von der Themengruppe „Arbeiten“ entwickelt wird. Die Workbox soll zukünftig in Mannheim eine Infrastruktur zum Arbeiten im Grünen bieten. Sie soll energetisch autark sein und als modulares System die Verbindung mehrerer Boxen zu einem Co-Working-Space ermöglichen. Die Gruppe „Zusammenleben“ stellte ihre Idee der „KultTour-Tram“ vor, einer außergewöhnlichen Straßenbahnlinie, in der verschiedene kulturelle Attraktionen gezeigt und so Begegnungen zwischen den Menschen in Mannheim gefördert werden sollen. Menschen, Stadtteile und Kulturen Mannheims könnten so stärker miteinander verbunden und die kulturelle Vielfalt der Stadt gezeigt werden.

Migrants4Cities wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Förderschwerpunkt „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ zu 100 Prozent gefördert. Das Projekt wird von der Stadt Mannheim in Kooperation mit der Technischen Universität Berlin und dem inter 3 Institut für Ressourcenmanagement durchgeführt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.migrants4cities.de

Medien



© Stadt Mannheim